

Matt-Scheibchen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn Geld weht tut

Die Gattin eines Hollywood-Produzenten ging wegen Kopfschmerzen zum Arzt. Diagnose: Der schwere Juwelenschmuck, mit dem sie sich behängte, löste Nackenverspannungen aus, welche die Kopfschmerzen zur Folge hatten ...

rs

Gelegenheit

Aufrechter Gang?
In die Knie?
Nie! Schrie das Jetzt.
Jetzt! Schrie das Nie.

pm

Gleichungen

Entgegen feministischen Vermarktungstheorien stellt eine Videokünstlerin fest, «dass auch in der Filmgeschichte die Schönheit des Frauenkörpers nicht einfach nur zum Vergnügen der Männer inszeniert wurde, sondern ebenso sehr zur Freude des weiblichen Publikums».

Boris

NOTIZEN

Von Peter Maiwald

Manche wollen die Moral heben, aber so, dass sie keiner erreichen kann.



Argument der Teuflichen: Wer nicht selbst in der Hölle war, kann nicht mitreden.



Was wäre aus der Kirche geworden, wenn Judas Petrus geküsst hätte und Jesus in alle Welt gegangen wäre?



Gestern war ich wieder einmal meiner Zeit voraus, sagen wir mal, bis zu den Abendnachrichten.



Wussten Sie schon ...

... dass es Leute gibt, die für eine Million Franken Stein und Bein schwören würden, dass der Mond aus Käse ist? Was sagen Sie da? Ach ja. Sie haben recht. Manche würden es auch schon für eine halbe Million tun ...

wr

Stichwort

Choleriker: Braucht weder Flugticket noch Reisebüro, um auf die Palme zu kommen ...

pin

Wandspruch

Ewig währt
am längsten.

am

Aus dem Poesialbum ...

... eines Philosophen: Es ist durchaus nicht verwunderlich, wenn ein Tiger und ein Hund unterschiedlich über Hundefutter denken – aber egal, was sie denken, fressen können es beide!

wr

Pünktchen auf dem i



spezifisch

6 ff

Matt-Scheibchen

A: Seinerzeit musste ich mich mitten im Dschungel mit einer Horde Wilder ums Mittagessen streiten ...

B: Was hatten Sie denn zu essen?

A: Ich war das Essen!

rs

REKLAME

Blütenessenzen



155 7500

Eine Rätselserie von Peter Hammer (Text) und Ursula Stalder (Illustration)

EIN REICH ZERFÄLLT

Das unerwartete Auftauchen der verschwundenen Maus samt Doppeltgänger, die beiden sich auf jede Krümmung gleichenden Achter lassen keinen Zweifel offen: Der achte und letzte Akt ist im Gange. Das prachtvolle 8x8-Parkett wird demontiert, zerschnitten, geteilt.

Beim Anblick des Zerfalls des Wertvollen stachelt Oktolus ein inneres Streben nach einer korrekten Verteilung an. «Wenn schon die Bühne in vier Teile zersplittern muss», hinterfragt er sich vorwärtsblickend, «so soll wenigstens ein jeder Teil dem anderen gleichen.»

Kurzerhand greift Oktolus zum Pinsel und gestaltet den Schlussakt

mit. Er will aber nicht nur die sich zu ergebenden vier Teile malerisch abgrenzen und dabei strikt darauf achten, dass jeder Teil gleich gross sein wird. Vielmehr sollen die beiden Mäuse und beiden Achter auf ihren hellen Feldern verharren und schliesslich, jedes für sich, einem der vier Gebiete zugehören.

Acht Striche, acht erste,

zweifelloso richtige Grenzlinien sind schnell bepinselt. Aber erst jetzt realisiert Oktolus, welch gewaltiges Reich mit dieser Bühne verschwinden wird. Erst jetzt merkt er, wie schwierig es sein kann, selbst bei geometrisch klaren Konturen ein Imperium nicht bloss formgerecht unter Vieren aufzuteilen.

Doch gerade weil sich alles Quadratische nicht auf einfache Weise abrunden lässt, sucht Oktolus so lange, bis er die vier identischen Teile vor sich sieht und damit dem achtteiligen Schauspiel auf dem 8x8-Parkett einen würdigen Schlusspunkt setzt.

